

Rezension – Zeitschrift für Audiologie Ausgabe 4/2016

Die Autoren Manfred Hintermair, Harry Knoors und Marc Marschark legen mit ihrem Buch „Gehörlose und schwerhörige Schüler unterrichten – Psychologische und entwicklungsbezogene Grundlagen“ ein auf aktuellen Forschungsergebnissen basierendes ‚Kompendium‘ zu psychologischen und entwicklungsbezogenen Grundlagen der Unterrichtung gehörloser und schwerhöriger Schüler (gl/sh Schüler) vor. Dabei ist hervorzuheben, dass es gelingt, die Fülle von thematisch relevanten internationalen Forschungsergebnissen zu Schwerhörigen und Gehörlosen aller Altersbereiche anhand eines stringenten Konzepts zusammenzufassen.

Auf Basis allgemeiner Grundlagen des Lernens und Unterrichtens (Kapitel 1) formulieren die Autoren ihre Vorstellung von evidenzbasierter Erziehung und Bildung insbesondere im Hinblick auf schwerhörige und gehörlose Menschen sowie von der diesbezüglichen Notwendigkeit der Integration von Forschung und Praxis. In den nachfolgenden Kapiteln wird immer wieder auf diese Grundlagen und Vorstellungen zurückgegriffen. Das erleichtert dem Leser – angesichts der enormen Informationsmenge – das Verfolgen des ‚roten Fadens‘.

Die Inhalte von Kapitel 2 (Gehörlose und schwerhörige Kinder unterrichten), Kapitel 3 (Lernen fängt Zuhause an) und Kapitel 4 (Sprachentwicklung) sind nicht nur als Grundlagenwissen in Bezug auf die Unterrichtung gl/sh Schülern interessant. Sie sind für alle Hörgeschädigtenpädagogen, die Beratungsaufgaben wahrnehmen, eine wahre „Fundgrube“. So wird beispielsweise die enorme Bedeutung der Frühförderung bei hörgeschädigten Kindern herausgearbeitet und belegt. Es finden sich an vielen Stellen auch aktuelle wissenschaftliche Belege für Annahmen/Erfahrungen aus der Praxis.

In den nachfolgenden Kapitel 5-7 werden die Aspekte Sprachkompetenz, Kognitive Entwicklungsprofile und Lernen und sozial-emotionale Entwicklung bei gl/sh Kindern aufgearbeitet. Dabei werden immer wieder gezielte hilfreiche Bezüge zu den Erkenntnissen der vorangegangenen Kapitel gesetzt.

Der Unterrichtsbezug wird in den Kapiteln 8, 9 (Schulische Leistung und Unterricht – Lateralität/Mathematik und Naturwissenschaften) und 10 (Multimediales und computergestütztes Lernen für gehörlose und schwerhörige Schüler) in verschiedenen Kontexten bzw. Fragestellungen vertieft. Auch hier werden konsequent Erkenntnisse aus den vorangegangenen Kapiteln einbezogen. Zusammenfassend zeigen die Autoren dabei nochmal auf, dass die Gruppe gl/sh Schüler deutlich heterogener ist, als die ihrer hörenden Peers. Außerdem zeigen sich bei gl/sh Schülern mitunter deutlich abweichende soziale, kognitive oder sprachliche Merkmale. Auf diese Weise wird deutlich, warum es notwendig und sinnvoll ist, eine „größere Bandbreite an Bildungsmöglichkeiten, Unterrichtsmethoden und schulischen Lernorten“ für gl/sh Schülern zur Verfügung zu stellen.

Das Kapitel 11 (Lernen und Kontext) widme sich dann weitergehend der Frage nach dem Einfluss von Regelschul- oder Förderschulbedingungen auf das Lernen von für gl/sh Schülern.

Eine Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse der Autoren und ihre Schlussfolgerungen kennzeichnen Kapitel 12 (Wie geht es weiter?). Dabei setzen sie sich kritisch-konstruktiv mit den Möglichkeiten auseinander, evidenzbasierte Forschung besser in die Praxis zu überführen.

Fazit

Mit ihrem Buch stellen Hintermair, Knoors und Marschark durch evidenzbasierte Daten psychologisches und entwicklungsbezogenes Grundlagenwissen für die Unterrichtung gehörloser und schwerhöriger Schüler zur Verfügung. Sie plädieren dabei für eine engere Verzahnung von Wissenschaft und Praxis und argumentieren sehr gut nachvollziehbar im Sinne einer effektiveren Förderung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher im Unterricht.

Sehr zu empfehlen ist dieses Buch nicht nur für alle (aktuellen und zukünftigen) Lehrkräfte von hörgeschädigten Kindern sondern ebenso für (Hörgeschädigten-)Pädagogen, die außerhalb des Klassenzimmers mit oder für Hörgeschädigte Kinder und Jugendliche arbeiten, z. B. in der Frühförderung oder in Pädagogisch-Audiologischen-Beratungszentren.

Exkurs: „noch eine Anmerkung zur Methodenfrage“

Die Autoren haben völlig recht, wenn sie im Vorwort sagen, dass die „lähmende und fachlich extrem verkürzende Fixierung auf die Frage der zu verwendenden Sprachmodalität [Lautsprache versus Gebärdensprache] mit dazu beigetragen hat, dass versäumt wurde, sich um die entscheidenden Fragen zu kümmern“. Insgesamt gelingt es in dem Buch wirklich gut, sich um „entscheidende Fragen“ (Wie lernen gehörlose und schwerhörige Kinder? Was benötigen sie dazu an Unterstützung im Unterricht? Was müssen Eltern und Lehrkräfte dazu wissen?) zu kümmern und dabei den Methodenstreit konstruktiv zu umschiffen. Gleichwohl finden sich in diesem Buch viele wissenschaftlich belegbare Hinweise für Gelingensbedingungen bei hörgeschädigten Kindern für erfolgreiche soziale Interaktion und Kommunikation ... und letztendlich Lernerfolg. Diese Hinweise können, dürfen und sollten auch bei Fragen nach der individuell am besten geeignet scheinenden Sprachmodalität Berücksichtigung finden.

Dr. Markus Westerheide